

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 9 (1952)

Heft: 1

Rubrik: Worte von Carl Diem ; Caruso und die hundert Zigaretten ; Bücher und Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Worte von Carl Diem

Carl Diem ist nicht nur in Deutschland als unermüdlicher Förderer der Leibesübungen bekannt, er hat sich als Sportschriftsteller, als Lehrer an den Hochschulen für Leibesübungen, durch seine ausgedehnten Studienreisen in alle 5 Erdteile und durch seine Vorlesungen in den Vereinigten Staaten und nicht zuletzt als Generalsekretär der Olympischen Spiele in Berlin und des Internationalen Olympischen Institutes auch weit über die Grenzen seines Landes einen Namen gemacht. Diem, der jetzt in seinem 66. Lebensjahr steht, ist heute Direktor der neuen Hochschule für Leibesübungen in Köln. Es dürfte interessant sein, zu vernehmen, was Carl Diem heute über die Aufgabe der Turn- und Sportbewegung sagt:

«Der Sport darf sich nur ein Ziel setzen: seine Sauberkeit. Vor dieser Hauptforderung treten alle anderen zurück. Ich möchte nicht versäumen, auch die anderen zu nennen: er bedarf wieder einer freien Selbstverwaltung.

* * *

Sport strebt nach Leistung, er ist nur insofern wirklich Sport, als er strebt — der Zug zum Rekord entspringt seinem Wesen, und dort liegt sein Wert: «Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.»

* * *

Sport kann zum Aufstieg oder zum Niedergang führen, je nach dem, wie man ihn treibt. Das haben wir am Schicksal von Griechenland und Rom schon erlebt.

* * *

Die heute vorhandene Unsauberkeit hat ihren Ursprung gewiss auch in der Not, aber Not ist keine Entschuldigung; sie ist nicht einmal die eigentliche Krankheit, sondern nur ein guter Nährboden für den

Bazillus. Wir sehen nämlich die gleiche Krankheit auch da, wo statt der Not Ueberfluss herrscht. Die eigentliche Krankheit sitzt im Materialismus, und wird verursacht durch die Bequemlichkeit der Vereinsvorstände, die natürlich heimlich bezahlte Spieler und Sportsleute ganz anders an der Strippe haben als solche, die untadelig um der Ehre willen kämpfen und mit Recht von Zeit zu Zeit statt des Sportes sich eine andere Zerstreuung suchen oder sich weigern, dem Sport zuliebe ihren Beruf zu vernachlässigen.

* * *

Nur ein reiner Amateursport blüht auf die Dauer. Der Professionalismus ist ein Moloch, der seine eigenen Kinder frisst. Im Schatten des Professionalismus verdorrt der Amateurismus, und das Ende vom Liede ist, dass auch dem Professionalismus der Nachwuchs fehlt.

* * *

Olympische Tage sind der Glaubenstag an den heiligen Frühling der Völker, auf dass sich deren Jugend eint und sich jenen höheren Pflichten weiht, die Gott uns gesetzt hat und an die er uns durch das Gewissen in unserer Brust mahnt.

Im harmlosen Spiel der Kräfte erfüllt sich der Jugendseele bestes Teil: eine gute Sache um ihrer selbst willen zu tun, mit ganzer Hingabe, mit dem letzten Hauch von Atem und Kraft.

Diese sportlichen Uebungen im Olympischen Glanze sind wie ein Gelöbnis, dass das Leben nicht in reiner Nützlichkeit verfließen darf, sondern dass über den Pflichten des Einzelnen gegenüber sich selbst, seiner Familie und auch dem Vaterlande noch ein grosses Gemeinsames der Menschheit steht, dem man verpflichtet wird, wenn man olympischen Boden betreten darf.

Olympische Spiele sind ein Fest der Humanität.

Caruso und die hundert Zigaretten

In der November-Nummer des vergangenen Jahres brachten wir unter dem Titel «Streiflichter» einen Abschnitt über Caruso, wonach der grosse Tenor täglich 100—120 Zigaretten geraucht haben soll. In der Presse-Notiz in den «Oberöstr. Nachrichten», von der wir den Abschnitt übernommen hatten, konnte man dann noch lesen, der übertriebene Nikotin-Genuss sei die Haupt-Todesursache des grössten Sängers aller Zeiten gewesen. Ein genauer Kenner Carusos, Redaktor Dr. Hans Ehinger von den «Basler Nachrichten», schickte uns freundlicherweise eine Berichtigung, die wir gerne hier veröffentlichen. Wir bedauern, dass solche Presse-Notizen, wie diejenige der «Oberöstr. Nachrichten» in Umlauf gesetzt werden. Auch wenn wir uns immer wieder gegen den übertriebenen Nikotingenuss äussern, so soll doch in erster Linie der Wahrheit die Ehre gegeben werden.

Dr. Hans Ehinger schreibt dazu:

Zunächst ist festzustellen, dass man nicht mit Bestimmtheit weiss, ob Enrico Caruso wirklich an angina pectoris gestorben ist; es ging auch die Version um, Kehlkopfkrebs habe zum Tode geführt. Ob bewusst oder unbewusst, wurde von seinen Angehörigen ein Schleier der Verschwiegenheit um sein letztes Krankenlager gelegt, der nie ganz gehoben werden konnte.

Sicher ist die Geschichte des Rauchers Enrico Caruso von masslosen Uebertreibungen begleitet. Obwohl Sänger, hat Caruso täglich geraucht und zwar eine durchaus volkstümliche Zigarette, die er allen ihm immer wieder angebotenen Luxus-Erzeugnissen bei weitem vorzog. Aber nicht 100—120 «Glimmstengel» hat er täglich inhaliert, sondern 8—10, wenigstens an jenen Tagen, an denen er nicht aufzutreten hatte. Wie viele andere grosse Musiker nahm Caruso seinen Beruf äusserst ernst. Selbst Rollen, die er schon hundertmal in allen Theatern der Welt gesungen hatte, nahm er

immer wieder und wieder sorgfältig durch. Sein Charakter hätte niemals zugelassen, seinen Körper durch einen unsinnigen Nikotinverbrauch derart zu schädigen.

Ebenfalls wie viele grosse Künstler konnte er jedoch zeitlebens ein starkes Lampenfieber niemals los werden; es verlor sich erst während der Aufführung, namentlich dann, wenn er wusste, dass seine Leistung Widerhall im Publikum fand. An Tagen des Auftretens im Theater steigerte Enrico Caruso seinen Zigarettenverbrauch wesentlich; da konnte es in der Tat vorkommen, dass er vor Beginn der Aufführung und während der Pausen ein Dutzend Zigaretten zusätzlich zur normalen Ration rauchte. 20—25 Zigaretten in Ausnahmetagen, 8—10 in Normaltagen, das war die «Rauchleistung» Carusos, der bestimmt nicht des masslosen Rauchens wegen bereits im 49. Altersjahr hat dahingehen müssen.

Da wir schon beim Berichtigen sind, möchten wir auch gleich eventuell aufkommenden Gerüchten entgegenzutreten, die von der Anwendung von Aufpeitschungsmitteln zu erzählen wissen. In der Tat — Caruso hat sogar während der Aufführungen «gedopt», wie der Sportler sagen würde. Mit welchen Giften wohl? Sein Manager Emil Ledner verrät uns in seinen Erinnerungen an Caruso das Geheimnis. Der Inhalt jener «Fläschchen», die der Maestro immer wieder in seine Kehle goss, wenn er sie als trocken empfand, war ein Gemisch von mässig erwärmtem destilliertem Wasser, ein paar Anis-, ein paar Orangentropfen und ein kleinen Messerspitze Kochsalz.

Soviel vom Nikotin- und Giftgenuss Enrico Carusos.



Bücher und Zeitschriften

Charlotte Gödel-Landrock:

«Mit Lied und Spiel ins Kinderland»

ein Kinderliederbuch mit musikalischer Bearbeitung von Thekla Waldbaur und zahlreichen mehrfarbigen Zeichnungen von Rose Hartwig. Erschienen im Wilhelm Limpert-Verlag, Frankfurt a. Main, Liebfrauenstr. 4. Querformat 21 x 14,5 cm. Stückpreis DM 4.80. — Dadurch, dass jedes Liedlein zu einem Sing- und Bewegungsspiel von den Kindern selbst oder von ihren Betreuern erweitert werden kann, regt das Büchlein Kinder und Erzieher zu frohem Tun an. In der eigenen Improvisation wird sich die ganze Ursprünglichkeit der Kinder auftun und durch das Spiel und Bewegung begleitende Lied der Bewegungsdrang der Kinder methodisch gelenkt. «Mit Lied und Spiel ins Kinderland» wird den Kindergärtnerinnen, Lehrern und Lehrerinnen der Grundschuljahre, den Kinderwarten der Turn- und Sportvereine, aber auch den Eltern selbst ein wertvoller Helfer sein, die Tummelhaftigkeit ihrer Schutzbefohlenen in gesunde Bahnen zu lenken.

Hans Diem:

«Bodenturnen, Körperschule für jedermann»

Ein Lehrbuch für Turnlehrer, Turnwarte und Vorturner. 2. Auflage, erschienen im Wilhelm Limpert-Verlag, Frankfurt a. M., Liebfrauenstrasse 4, mit 95 Zeichnungen und 32 Kunstdruckfotos, 128 Seiten im Format 13 x 18 cm, kartoniert, Stückpreis DM 4.20. Der umfangreiche Stoff ist klar gegliedert in Lern- und Lehreinheiten zusammengefasst. Der methodische Aufbau geht ausschliesslich von den in den Übungen selbst liegenden, naturgegebenen Gesetzen aus. Richtungsweisend ist allein die Grundform einer Übung. Aus jeder Zeile des Lehrbuches spürt der Leser die wohl einzigartige Erfahrung des Verfassers auf praktischem Gebiet. Diese Erfahrung umfasst, wie aus der Einleitung hervorgeht, nicht nur umfangreichen Lehrgangsbetrieb und langjährige Vereinsarbeit, sondern vor allem auch Erfahrung im Schulturnen. Ein halbes Hundert ausführlicher Reihenbilder, zum Teil auf Kunstdruckpapier, geben dem ausserordentlich flüssig und lebendig geschriebenen Buch beinahe filmartige Erläuterungen mit. Ueber hundert einzelne in den Text eingefügte weitere Bilder und Strichzeichnungen ergänzen und beleben das geschriebene Wort auf das beste. Auch dem Wettturner ist das Buch unentbehrlicher Ratgeber und Wegweiser zur Erlernung schwieriger Übungen. Zusammengefasst ist das Buch eine wahre Fundgrube, in stofflicher und methodischer Hinsicht gleich wertvoll und unentbehrlich für die Turn- und Sportlehrer (innen) der verschiedenen Schularten wie für die Übungsleiter (innen) in den Vereinen.

Die Drachenbücher (alias Salamanderbücher)

sind beste, spannende und abenteuerliche Erzählungen aus der Weltliteratur für Jugendliche und Erwachsene. Für Fr. 1.50 sind die vom Verlag Sauerländer & Co., Aarau, herausgegebenen farbigen Bändchen überall erhältlich. — Hier seien nur erwähnt:

- Nr. 21 Gaspar Ruiz von Joseph Conrad. Ein Rebell aus dem südamerikanischen Befreiungskrieg steigt vom einfachen Soldaten zum General empor, getrieben von seiner zielbewussten Frau, deren Motive einem verzehrenden Hass entspringen. Um diese Frau und seines Kindes willen opfert er sich später auf eigenartige Weise. Wer die Geschichte von Gaspar Ruiz begonnen hat, wird sie erst wieder aus der Hand legen, wenn er sie zu Ende gelesen hat.
- Nr. 22 Die Braut des Briganten von Marc Monnier. Der bekannte Franzose berichtet von dem wirklichen Leben einer Briganten-Bande, die die kahlen Berg Rücken zwischen Rom und Neapel unsicher machte. Der Hauptmann, Trombardo, hat allen Reichen und Wucherern den Krieg erklärt. Der eigentliche Mittelpunkt und Führer oder Verführer der Bande ist aber Carmela, seine Braut...

Die Bibliothek der ETS kauft

ständig einzelne wertvolle Sportbücher und ganze Sportbüchersammlungen aus Privatbesitz. Richten Sie bitte eventuelle Ansichtssendungen, Angebote oder Anfragen an: Bibliothek der Eidg. Turn- und Sportschule, Magglingen. (Tel. 032/2 78 71)

Nr. 23 Der Rebell von Schi Nai Ngan, der uns nach China verführt.

Nr. 24 Dr. Jekyll und Mr. Hyde von R. L. Stevenson. Eine mysteriöse Geschichte aus London.

Neue SJW-Hefte

Billig im Preis und trotzdem inhaltlich reich und interessant. Für 50 Rp. in jeder Buchhandlung erhältlich.

Nr. 360 Kampf um die Gipfel der Welt von Prof. G. O. Dyhrenfurt, Reihe «Reisen und Abenteuer». Von 14 Jahren an (Mittel/Oberstufe). Die höchsten Berggipfel der Welt liegen im Himalaya, alle sind über 8 000 Meter hoch. Im Jahre 1950 gelang es Forschern, den ersten Achttausender zu bezwingen. Von den mühsamen Besteigungen erzählt ein bekannter Himalaya-Forscher. Nachdruck. Folgender, vielverlangter Nachdruck ist nun wieder erhältlich:

Nr. 11 Fridtjof Nansen I von F. Wartenweiler (15. Auflage, 56.—71. Tausend). Reihe «Biographien». Von 10 Jahren an (Oberstufe). Nansen als Bub der mutige Robinson im norwegischen Wald. Nansen als Jüngling der tüchtigste Sportmensch und kühnste Abenteurer. Nansen als junger Mann der Bezwingen von Eis und Schnee, Hunger und Kälte, der Polarforscher und Meeresforscher. Wo ist ein Junge, den er nicht mitreisst? Gewaltigeres leistet er als reifer Mann, das Wichtigste im hohen Norden: Da wurde er gütiger, unermüdlicher — Arzt für die leidende Menschheit.

Nr. 408 Ueberfall am Hauenstein, von Adolf Heizmann.

Nr. 410 Wir bauen ein Marionettentheater von J. Flach. Reihe: Jugendbühne, Alter: Von 12 Jahren an. Mittel-, Oberstufe. Flach schildert, wie man eine Puppe bastelt, wie man die Bühne am zweckmässigsten baut, wie man sie beleuchtet oder wie und was man spielen soll.

Nr. 415 Stanley, Bezwingen des Urwaldes. Reihe: Reisen und Abenteuer, Alter: Von 11 Jahren an, Mittelstufe. Stanley, der grosse Afrikaforscher, der auf der Suche nach Livingstone die gefährlichsten Abenteuer übersteht und sich vor keiner Gefahr zurückschrecken lässt, bietet so viel Spannung und Abenteuer, dass diese Schilderung zu den begehrten Abenteuerheften gehören wird, mit denen die Schundliteratur am wirksamsten bekämpft werden kann.

Nr. 390 Vitamine von M. Loosli. Reihe: Aus der Natur, von 12 Jahren an, Oberstufe. Unheimliche Krankheiten, wie Skorbut, Beriberi oder Pellagra töteten ganze Heerscharen von Menschen. Aerzte und Chemiker erkannten nach mühseligster Arbeit Stoffe in winzigen Mengen in der Nahrung, deren Fehlen diese fürchterlichen Krankheiten auslösen. Von diesen geheimnisvollen Wirkstoffen des Lebens, Vitamine genannt, berichtet dieses Heft spannend.

Nr. 385 Alle lachten von F. Aebli. Reihe: Gegenseitiges Helfen, von 10 Jahren an, Mittelstufe. Der erste Brillenträger, Paddelbootfahrer, Bergsteiger oder Zylinderträger, alle wurden von den Menschen verlacht und verhöhnt. Genau gleich erging es grossen Denkern und Erfindern. In über zwei Dutzend Bildergeschichten wird der Kampf solcher Pioniere mit den Spöttern gezeigt.

Berta Komauer: «Bewegungsspiele»

Musik: Fr. Burkhard. Franz. brosch., 40 S., 16 S. Notenbeilage, 7 photographische Illustrationen, zahlreiche Skizzen, Preis DM 3.50. — Oesterreichischer Bundesverlag, Wien, Schwarzenbergstr. 5. Das Büchlein dient der Praxis unserer an Sonderzweigen so reichen Leibesübungen. Es enthält eine Reihe kleiner «Bewegungsspiele», die von berufener Hand zusammengestellt wurden. Es wird damit einem dringenden Bedürfnis der weiblichen Leibesübungen unserer Zeit Rechnung getragen und dem Wunsch vieler Turnlehrerinnen an Schulen und Übungsleiterinnen von Frauen- und Mädchenabteilungen in Vereinen und Verbänden entsprochen. Das «Bewegungsspiel» verdient wegen der ihm innewohnenden pädagogischen und kulturellen Werte eine besondere Pflege in den weiblichen Leibesübungen.

Aus Leserbriefen

Für die unentgeltliche Zusendung Ihrer Zeitschrift «Starke Jugend — Freies Volk» während meiner langen Kurlauer, die nun zur allgemeinen Zufriedenheit zu Ende gegangen ist, sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Wenn ich vorerst auch nicht mehr aktiv in den Reihen der Turner mitmachen kann, so vermag doch nichts meine Freude und Begeisterung für die Turnsache zu unterdrücken, und ich kann Ihnen versichern, dass mir Ihre Artikel zu einem wertvollen Genuss wurden, die ich auch fürderhin nicht missen möchte. Als treuer Abonnent grüsse ich Sie und verbleibe mit bestem Dank Ihr J. G.